

Zum Entwurf einer Nationalen Sicherheitsstrategie

Vorbemerkungen

Der Entwurf geht von dem Verständnis unserer Welt als multipolar aus. Was ist darunter zu verstehen? Nach dem Ende der Sowjetunion waren die USA und die mit ihnen verbundenen Satellitenstaaten für einen Wimpernschlag der Weltgeschichte die alleinige alles beherrschende Weltmacht. Es stellte sich aber heraus, dass für die Aufrechterhaltung des inneren Machtgefüges ein äußerer Feind zumindest hilfreich, wenn nicht notwendig war. Zu einem solchen Feind wurden zunächst die arabischen Länder erklärt. Diesen Feind zu bekämpfen wurden alle zur Verfügung stehenden Machtmittel eingesetzt: Heißer Krieg (Irak, Libyen, Jemen) Destabilisierung bis zum Regimechange (arabischer Frühling), Wirtschaftskrieg (Iran), Propagandakrieg (Terrorismus, Menschen- insbesondere Frauenrechte). Dabei ging es auch darum, die Effektivität dieser Maßnahmen zu testen und zu verbessern. Eine weitere Bedrohung der Alleinherrschaft wurde in der Organisation der blockfreien Staaten ausgemacht. Diese zu beseitigen diente der Krieg gegen deren Führende Nation Jugoslawien. In der Zwischenzeit sind jedoch neue „systemische Rivalen“ für den westlichen Machtblock entstanden: Das wirtschaftlich erstarkte China, die BRICS-Staaten und das wieder erstarkte Russland. Bei letzterem gab es in der Jelzin Ära die Hoffnung, das marginalisierte Russland in das System der kapitalistischen Vassallenstaaten eingliedern zu können. Dieser Versuch wurde in der Putin Ära abgewiesen.

In der so neu erwachsenden multipolaren Welt kommt es darauf an, den Einfluss des westlichen Machtblocks möglich groß zu halten und im besten Fall noch auszudehnen, und den Einfluss anderer Machtzentren möglichst zurückzudrängen. Dem dient die Nationale Sicherheitsstrategie.

Es fällt auf, dass die Nationale Sicherheitsstrategie nicht vom Verteidigungsministerium wie zuvor die verteidigungspolitischen Richtlinien, sondern vom Außenministerium herausgegeben worden ist. Der Text trägt so auch die deutliche Handschrift von Annalena Baerbock.

Annalena Baerbock hat ihre Grundschulung in imperialistischem neoliberalen Kapitalismus in der zweiten Phase ihres Studiums an der London School of Economics and Political Science erhalten. Sie wurde dann gefördert vom German Marshall Fund of the United States, einem amerikanischen Thinktank mit Sitz in Washington DC. Aufgabe dieses Thinktanks ist die Förderung der transatlantischen Beziehungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel ist es, Führungskräfte zu fördern, die sich auf dem Gebiet der transatlantischen Beziehungen engagieren, u.a. mit den Schwerpunkten Verteidigung und Sicherheit. Annalena Baerbock gehört mit Sicherheit zu den herausragenden von diesem Thinktank geförderten Persönlichkeiten.

Der umfassende Sicherheitsbegriff

Nach Zbigniew Brzezinski beruht „die imperiale Macht Amerikas in hohem Maße auf der überlegenen Organisation und auf der Fähigkeit, riesige wirtschaftliche und technologische Ressourcen umgehend für militärische Zwecke einzusetzen, auf dem nicht genauer bestimmbaren, aber erheblichen kulturellen Reiz des american way of life sowie auf der Dynamik und dem ihr innewohnenden Wettbewerbsgeist der Führungskräfte in Gesellschaft und Politik.“ Und weiter: „Die Dynamik der amerikanischen Wirtschaft schafft die notwendige Voraussetzung für die Ausübung globaler Vorherrschaft...die USA konnten ihren Vorsprung bei der Nutzung der neuesten naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zu militärischen Zwecken behaupten...“

Solche Gedanken im Hinterkopf wird schnell klar, warum in der Nationalen Sicherheitsstrategie der Schutz der Wirtschafts- und der Kapitalmärkte, die Abschottung gegen Wissens- und Technologietransfer einen so hohen Stellenwert haben.

Das Humboldt'sche Bildungsideal der Freiheit von Forschung und Lehre gehört demgemäß der Vergangenheit an. Jetzt „bedarf es eines gezielten Auswahlprozesses, der Wissensentwicklung und -verbreitung, der Rahmensetzung, der Ressourcenmobilisierung und Marktentwicklung für strategische Technologielinien.“ (S.57) Das neue Schlagwort heißt „anwendungsorientierte Forschung“ (S. 58)

Weil unsere Gesellschaft nur mit einer gewissen Strahlkraft nach außen einen hegemonialen Machtanspruch erheben kann, wird der Bekämpfung negativer Faktoren wie Korruption, organisierte Kriminalität, illegalen Finanzflüssen u.s.w. breiter Raum gegeben. Andere, die Strahlkraft unseres Systems stärkende Äußerungen erweisen sich als bloße Lippenbekenntnisse. Die Bekämpfung des Welthungers durch die Öffnung der Märkte für westliche Nahrungsmittelkonzerne ist nachweislich kontraproduktiv, zerstört doch gerade der freie Marktzugang für diese Konzerne die lokale Versorgungssicherheit in südlichen Ländern. Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen zu wollen ist geradezu lächerlich angesichts der weiterhin wachsenden Emissionen in Europa, wohingegen Lateinamerika mit der positiven Bedeutung des Amazonas-Regenwaldes und Costa Rica als erstem wirklich klimaneutralen Staat ganz anders dasteht. Auch die Bedeutung der Biodiversität und Artenvielfalt dürfte angesichts der gerade angedachten Verlängerung der Zulassung von Glyphosat seltsam erscheinen. Zur Theorie der Hegemonialen Machtentfaltung gehören solche Bekenntnisse aber wohl dazu.

Die angedachten Machtmittel zum Erhalt der Nationalen Sicherheit

Wesentlich ist hier zunächst die Abschreckung durch militärische Hochrüstung. Diese Abschreckung schließt explizit auch Atomwaffen mit der atomaren Teilhabe Deutschlands ein. Vertrauensbildende Maßnahmen, Entfeindung und Wandel durch Handel werden explizit ausgeschlossen.

Der Einsatz deutschen Militärs überall auf der Welt, die Teilnahme an Kriegen werden als unabdingbar dargestellt.

Die Destabilisierung unliebsamer Regierungen durch die Förderung oder Schaffung oppositioneller Strömungen ist Bestandteil deutscher Außenpolitik.

Die Rüstungsindustrie wird gestärkt und der Rüstungsexport wird auf die Bekämpfung unliebsamer Systeme ausgerichtet.

Der Wirtschaftskrieg (Sanktionen) wird explizit als Mittel zur Durchsetzung der eigenen Interessen in seiner Bedeutung gestärkt und mit dem Mittel der Abschreckung verbunden (S.38)

Partnerländer werden militärisch gestärkt(aufgerüstet) (S.40)

Es wird eine intensive Feindbildpropaganda verbreitet. „Das heutige Russland ist auf absehbare Zeit die größte Bedrohung für Frieden und Sicherheit im euroasiatischen Raum...zielt darauf ab, die staatliche Souveränität, territoriale Integrität, kulturelle Identität und politische Existenz eines friedlichen Nachbarn zu zerstören und eine imperiale Politik der Einflussphären durchzusetzen...Russland rüstet seine konventionellen und nuklearen Streitkräfte auf und gefährdet damit die strategische Stabilität.“ (S.22) Und dagegen: „Weder Deutschland noch die Nato suchen Gegnerschaft zu Russland“ (ebd.) Dabei haben wir im Auge, dass die Militärausgaben der Nato die Russlands um mehr als das 10fache übersteigen. Die Betonung des Schutzes von Frauen (feministische Außenpolitik) zielt eindeutig gegen islamisch geprägte Staaten.

Dagegen steht ein idealisiertes Bild der Vereinigten Staaten. „Deutschland verdankt seine Sicherheit und auch den Frieden im Herzen Europas den USA“ (S.20)

Die Bestrebungen der BRICS-Staaten zur Unabhängigkeit von den westlich dominierten Finanzmärkten wird als Schritt zur Destabilisierung diskreditiert.

Imperialistische Elemente

Staaten, die sich dem westlichen Machtanspruch nicht unterwerfen sollen umworben, bestochen und notfalls bekämpft werden. Dazu sollen spezielle Einheiten für Auslandseinsätze gebildet werden. (u.a.S.42)

Der schon aus den verteidigungspolitischen Richtlinien bekannte Anspruch auf freien Zugang zu den Rohstoffen in aller Welt wird weiter betont, inclusive des Anspruchs auf die Handelswege in aller Welt.

Die Erweiterung des Machtbereichs von EU und Nato wird vorangetrieben, Explizit genannt werden als nächste Schritte „die Staaten des Westbalkans, die Ukraine, die Republik Moldau und ... Georgien“ (S.13/14)

Der Machtanspruch auf alle Teile der Welt wird auf den Weltraum ausgedehnt.

Nachwort

Die vorgenannten Punkte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind gedacht als Lesehilfe für das Studium der Nationalen Sicherheitsstrategie und sollen dieses keinesfalls ersetzen.

Im September 2023

Wilfried Preuß-Hardow